

el/la/le/il/a/o ROMANIST-a/e/ul



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Newsletter des Romanischen Seminars

VORSTELLUNG NEUER MITARBEITER*INNEN

Prof. Dr. Daniel Winkler



Daniel Winkler ist seit August 2021 Professor für Romanische Literaturwissenschaft am Romanischen Seminar. Nach Stationen in Aix-Marseille, Paris, Innsbruck und Dresden war er zuletzt Assistenzprofessor an der Universität Wien. Dort hat er 2005 promoviert (Marseille! Eine Metropole im filmischen Blick. Schüren 2013), die Habilitation erfolgte 2014 in Innsbruck (Vittorio Alfieri und das republikanische Tragödienprojekt der Sattelzeit. Fink 2016). Seine Forschungsinteressen betreffen aktuell das Theater, die Novellistik, das Kino und serielle Formate, areale Schwerpunkte den Mittelmeer-, Alpenraum und Kanada. Er ist Mitherausgeber von Zibaldone. Zeitschrift für italienische Kultur der Gegenwart und von lettereaperte.net.

Emilian Ortega y Feili

Emilian Ortega übernimmt im WS 21/22 die Assistentenstelle im Lehrstuhl von Prof. Folger. Er hat an der UNAM (México) einen MA in Philosophie absolviert und als DAAD-Stipendiat arbeitet er zur Zeit an seiner Habilitation über die Theorien von Bolívar Echeverría.

Romanisches Seminar – *reloaded*.



(Fotos: Nicolas Rassner)

In diesem Wintersemester 2021/22 kehrt die Universität Heidelberg endlich zur Präsenz zurück, denn im Gegensatz zu bloßer Information wird Wissen, so der Rektor, über den direkten Austausch im Seminar wohl am besten vermittelt. Auch das studentische Leben, so wie man es von der Zeit vor der Pandemie kannte, kann sich wieder entfalten, was sich bei einem Rundgang in der Stadt sofort bemerkbar macht.

Für das Romanische Seminar ist dieses Semester auch deshalb außergewöhnlich, weil die Pandemie mit einer Zeit personeller Veränderungen zusammenfiel. Durch den Ruf an Prof. Sarah Burnautski, an Prof. Elwys de Stefani und an Prof. Daniel Winkler hat sich ein Generationenwechsel vollzogen, aus dem die Kulturwissenschaft und die Italianistik einen neuen Schub erwarten dürfen. Jeder Neuanfang beinhaltet auch einen Abschied. Mit Catherine Péant-Abrahams und Dr. Estela Scipioni verlassen uns zwei erfahrene und beliebte Dozentinnen der Sprachpraxis. Mit Nicola Dube geht eine extrem professionelle und engagierte Verwaltungskraft. Sie werden uns fehlen. Durch die Gründung des Käthe Hamburger Kollegs für Apokalyptische und Post-Apokalyptischen Studien (CAPAS) wurde schließlich Prof. Robert Folger von Lehraufgaben entbunden, PD Dr. Fernando Nina übernimmt seine Vertretung, wobei nun der Schwerpunkt der Hispanistik stärker auf Lateinamerika liegt.

Es ist dem Wirken von Prof. Sybille Große als Geschäftsführender Direktorin zu verdanken, dass das Seminar die schwierige Zeit gut überstanden hat. Dr. Till Stellino, Alessandra Acquarone und die anderen Sekretariate haben die operative Seite stets am Laufen gehalten und dürfen nicht unerwähnt bleiben, genauso wenig wie Heike Scherle und Jasmin Reil an der Bibliothek, Martin Bickel und Frank Tobian an der EDV und Volker Fischer als Hausmeister, der auf seine unnachahmlich kurpfälzer Art verschiedene Umzüge begleitet hat.

Und natürlich sei hier an die über 400 eingeschriebenen Studierenden der Romanistik gedacht, für die die Umstellung auf Online-Lehre nicht immer einfach zu verkraften war und die dennoch weiter studiert haben, jede*r für sich im digitalen Kämmerlein.

Für uns alle wünscht sich die Redaktion einen guten Start in das Wintersemester 21/22!

Prof. Dr. Elwys De Stefani



Prof. Dr. Elwys De Stefani ist seit 1. September 2021 Inhaber des Lehrstuhls für italienische und französische Sprachwissenschaft. Er hat in Basel studiert und 2008 die Venia Docendi in romanischer Philologie von der Universität Bern erhalten. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen u.a. die gesprochene Sprache und die körperlichen Ressourcen der Kommunikation, die er aus interaktionslinguistischer Warte untersucht. Er ist Mitherausgeber der Zeitschriften *Vox Romanica* und *Research on Language and Social Interaction*.

Dr. Cora Rok



Nach dem Studium der Romanistik, Anglistik und kath. Theologie wurde **Cora Rok** 2019 im Rahmen des trinationalen Graduiertenkollegs der Universitäten Bonn, Florenz und Paris-Sorbonne mit einer Dissertation zu Darstellungen von Entfremdung in Arbeitskontexten in der italienischen Gegenwartsliteratur promoviert. Zum WS wird sie als Akademische Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Winkler beschäftigt.

Neues Kolleg an der Universität Heidelberg erforscht die (Post-)Apokalypse

Das neue Käte Hamburger Kolleg für Apokalyptische und Postapokalyptische Studien (CAPAS) ist ein fakultätsübergreifendes Zentrum für die Forschung an der Uni Heidelberg, das seit März 2021 durch das BMBF mit einer Fördersumme von ca. 9 Mio EUR gefördert wird. Bis dahin war es ein langer Weg: Auf Initiative von Prof. Robert Folger begann die Arbeit an der Antragsstellung im Sommer 2019 und nachdem im September 2020 der Antrag positiv begutachtet wurde, bedurfte es noch einer Anschubfinanzierung durch den FoF-3 sowie der tatkräftigen Unterstützung des Romanischen Seminars, das in dieser Phase u.a. Büros für das CAPAS-Team zur Verfügung stellte, bis das Kolleg im April 2021 seine Räumlichkeiten im Mathematikon beziehen und den geladenen Gastwissenschaftler:innen seine Tore öffnen könnte.

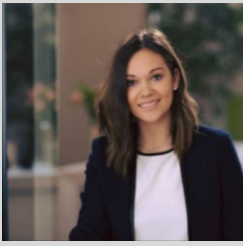
Nach der arbeitsintensiven Eröffnungsphase vergibt das Kolleg jährlich bis zu zehn zwölfmonatige Stipendien an herausragende internationale Forschende. Im Zentrum der Kollegforschung steht die Frage, wie sich Katastrophen und Endzeitszenarien auf Gesellschaften ebenso wie auf Individuen und ihre unmittelbare Umwelt auswirken. Ziel ist es, vergangene und gegenwärtige Systemumbrüche oder Systemzusammenbrüche auf Grundlage eines transdisziplinären Forschungsansatzes differenziert zu beschreiben und voneinander abzugrenzen. Auch die Reaktionen auf apokalyptische Szenarien sowie Zukunftsentwürfe für die Zeit nach der Katastrophe sollen vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen historischen und kulturellen Rahmenbedingungen analysiert und hinterfragt werden. Vor dem Hintergrund weltweiter Herausforderungen wie der Corona-Pandemie oder dem Klimawandel haben apokalyptische Er-

wartungen derzeit Hochkonjunktur, dabei ist die Prophezeiung vom Ende der Welt ein wiederkehrendes Phänomen, das sich in ganz unterschiedlichen Kulturen und Zeiten zeigt.



Beispielsweise lässt sich die Zeit nach Ankunft der Spanier in Lateinamerika als (post-)apokalyptischen Phase beschreiben. Die weitreichenden demografischen und kulturellen Einschnitte von conquista und colonia können somit postkolonial wie auch postapokalyptisch gelesen werden. Dies war jüngst Thema eines Beitrags von CAPAS-Mitgliedern zum Digitalkunstfestival NEW NOW auf dem Gelände des ehemaligen Steinkohlebergwerks Zeche Zollverein in Essen, wie auch einer Veranstaltung mit dem mexikanischen Künstler Rojo Córdova am Romanischen Seminar. Darüber hinaus konnten beide Einrichtungen bisher bei dem Forum der Kontakt-Masterstudiengänge kooperieren und im Wintersemester steht die CAPAS-Ringvorlesung, die dieses Semester den Schwerpunkt auf Lateinamerika legt, für Studierende des Romanischen Seminars wie auch Hörer:innen anderer Fakultäten offen. Sicher werden auch in Zukunft vielfältige Kontaktpunkte zwischen der Forschung am CAPAS und am RoSe bestehen. Bis dahin bedankt sich das CAPAS-Team, insbesondere Prof. Folger und Felicitas Loest, ganz herzlich beim Romanischen Seminar für die anhaltende und freundliche Unterstützung bei diesem Projekt.

(Philipp Schrögel, Felicitas Loest)

Kristina Savic

Kristina Savic ist seit September 2021 akademische Mitarbeiterin für italienische Sprachwissenschaften am Lehrstuhl von Prof. De Stefani. Sie studierte an der Universität Wien Romanistik mit Schwerpunkt Italianistik. Im WS 2021/22 bietet sie ein italienisches Proseminar zu den Sprachen in Südtirol an.

María Isabel Gaviria

María Isabel Gaviria hat Hispanistik an der Universidad de Antioquia in Medellín (Kolumbien) studiert und einen Master in Iberoamerikanischen Studien an der Universität Heidelberg absolviert. Als LGF-Stipendiatin arbeitet sie zurzeit an ihrer Doktorarbeit. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf der hispanoamerikanischen Literatur, der Kulturwissenschaft und dem dekolonialen Feminismus.

Dr. Salvatore di Piazza aus der Universität Palermo wird ein Seminar zu Sprache, Gewalt und Antisemitismus halten.

Literaturwissenschaftliche Seminare im Rahmen von 4EU+ (WiSe 2021-2022 und SoSe 2022)

Dr. Karen Saban ist Co-Initiatorin des Netzwerkes „Grenzen und Schwellen: Überdenken der europäischen Staatsbürgerschaft anhand von lateinamerikanischer Migrantenliteratur“, das die 4EU+ (European University Alliance) genehmigt hat und finanziert. In diesem Rahmen leitet sie zusammen mit KollegInnen aus den Universitäten Warschau, Mailand und Prag zwei literaturwissenschaftliche Seminare zum Thema lateinamerikanische Literatur in Europa. Im WiSe 2021-2022 findet das erste Seminar für Masterstudierende mit anschließendem Symposium in Warschau statt. Im SoSe 2022 findet das zweite Seminar für Bachelorstudierende mit anschließendem Workshop in Heidelberg statt.

Das Ziel beider multikultureller Seminare ist es zu erörtern, wie die in Europa geschriebene lateinamerikanische Literatur die europäische Gemeinschaft als einen transnationalen, pluralistischen und vielfältigen Raum konzipiert. Dieses Projekt zielt darauf ab, die "Perspektive des Anderen" zu untersuchen, die unter anderem in der Migrantenliteratur aus Lateinamerika kodifiziert ist, sowie zu analysieren, wie diese Literatur ein alternatives Imaginäres für Europa schafft, dank dessen seine Grenzen neu definiert und die Konzepte von "Nation" und "Staatsbürgerschaft" überdacht und in Frage gestellt werden.

Interessenten für das Seminar im SoSe 2022 können schon jetzt Dr. Karen Saban kontaktieren: karen.saban@rose.uni-heidelberg.de

(Karen Saban)

4EU+ Projekt „Re-thinking Media Literacy in the Age of Coronavirus“

Am 27. August fand an der Universität Warschau ein Workshop im Rahmen des 4EU+ Projekts „Re-thinking Media Literacy in the Age of Coronavirus“ statt. Im Rahmen des Workshops präsentierten Studierende und Promovierende empirische Forschungsergebnisse und kritische Rückblicke bezüglich der Veränderungen, die pandemiebedingt aus der Umstellung auf digitale Lehre resultierten. Diese Arbeit stützte sich u.a. auf didaktische Aktivitäten, die im Wintersemester 2020/21 im Rahmen des Verschränkungsseminars „Medienkompetenz: kulturwissenschaftliche Ansätze und fachdidaktische Anwendungen“ von Dr. Giulia Pelillo-Hestermeyer und Dr. Ute von Kahlden stattgefunden haben. Hierbei war einerseits die Verschränkung kulturwissenschaftlicher und fachdidaktischer Ansätze von Bedeutung, andererseits war eine transuniversitäre Verschränkung didaktischer Aktivitäten angestrebt, z.B. durch den Einsatz verschiedener digitaler Formate. Eine rege Zusammenarbeit mit Studierenden und Dozentinnen der Hispanistik an der Universität Mailand bzw. der Germanistik an der Universität Warschau ist dadurch entstanden, wovon Studierende und Dozierende der drei Universitäten auch in der post-covid Phase profitieren können. Wichtig beim Projekt ist z.B. die Entwicklung mehrsprachiger digitaler Formate in der Lehre, welche die Mehrsprachigkeit der Studierenden maximal nutzen und fördern. Darüber hinaus steht eine transkulturell ausgerichtete Medienanalyse im Mittelpunkt, welche die Lehr-Lernkontexte in den verschiedenen europäischen Universitäten kritisch reflektiert und vergleicht.

Mittel- und langfristig wird eine Intensivierung der Mobilität zwischen europäischen Universitäten angestrebt, die neben den gewöhnlichen Austauschmöglichkeiten in Präsenz auch die Möglichkeiten der Digitalisierung im Sinne einer Transkulturalisierung der Didaktik voll ausnutzt. Verantwortlich für das Projekt „Re-thinking Media Literacy in the Age of Coronavirus“ sind Dr. Giulia Pelillo-Hestermeyer, Prof. Elena Landone (Universität Mailand) und Prof. Silvia Bonacchi (Universität Warschau). Interessierte Studierende und Promovierende des Romanischen Seminars können sich gerne an Dr. Pelillo-Hestermeyer wenden, um Teilnahmemöglichkeiten zu besprechen.

(Giulia Pelillo-Hestermeyer)

Wie jedes Wintersemester dürfen wir die drei neuen Lektoren der französischen Sprachpraxis vorstellen:

**Justine Kaleta,
Claire Absil &
Honoré Dercourt**



Justine Kaleta hat an der Ecole Normale supérieure in Lyon Klassische Philologie mit dem Schwerpunkt auf Latein studiert. Nach dem Jahr im Romanischen Seminar soll es für sie als Lehrerin für Französisch und klassische Literatur der Antike weitergehen.

Claire Absil hat ebenfalls an der ENS-Lyon Klassische Philologie studiert und fühlt sich als Lehrerin von Latein und Griechisch be-rufen.

Honoré Dercourt studiert noch an der ENS-Lyon Germanistik und Philosophie und wird parallel zum Lektorat im Romanischen Seminar sein erstes Masterjahr absolvieren. Die Komparatistik zwischen französischer und deutscher Literatur ist eines seiner Studieninteressen.

Ruth Morón Garzarán wird erstmalig die Fachdidaktik 2 Spanisch geben, diesmal zu Didaktik zeitgenössischer Literatur in Spanien und Lateinamerika in Verschränkung mit Dr. Herle Jes-sen.

Aufbauphase des Projekts „Cultural Studies and Kulturwissenschaft(en): a Translational Attempt“ abgeschlossen

Dr. Giulia Pelillo-Hestermeyer und Prof. Gil Rodman (University of Minnesota) haben im Sommer 2021 die Aufbauphase des Projekts „Cultural Studies and Kulturwissenschaft(en): a Translational Attempt“ abgeschlossen. Das Projekt, das von der DFG zum Aufbau internationaler Kooperation gefördert wurde, zielte darauf ab, ein tieferes Verständnis zu entwickeln im Hinblick auf:

1. die verschiedenen Kontexte, in denen Konzepte und Praktiken im Rahmen der anglophonen Cultural Studies und der germanophonen Kulturwissenschaft entstanden sind;
2. die bedeutenden Transformationen dieser Konzepte und Praktiken, wenn diese von einem Kontext in einen anderen „übersetzt“ werden.

Darüber hinaus wurden Kontakte und Wechselwirkungen zwischen KW und CS gestärkt und in diesem Zusammenhang wurde ausgelotet, was die CS und die KW zur gegenseitigen Bereicherung voneinander lernen können. Das Projekt schloss drei Formen der Kooperation ein: Netzwerke, Forschung und Didaktik. Im Sommersemester 2021 haben die letzten Aktivitäten dieser Aufbauphase stattgefunden, darunter:

1. Ein Seminar zu „Media, Race and Identity“, das für die Studierenden der Romanistik, Anglistik und Transcultural Studies von Prof. Rodman und Dr. Pelillo-Hestermeyer gemeinsam angeboten wurde;
2. Ein Vortrag zu „Translating Cultural Studies“, der im Rahmen der Virtual Lecture Series der Association for Cultural Studies von Dr. Pelillo-Hestermeyer gehalten wurde.

Geplant für die Konsolidierungsphase des Projekts sind u.a. eine Podcast-Reihe zu „Culture, Media, Language“, ein Panel zu „Translating Cultural Studies: Research, Networks, Publishing“ bei der Jahrestagung der Kulturwissenschaftlichen Gesellschaft 2022 in Graz, und eine Buchpublikation.

(Giulia Pelillo-Hestermeyer)

Forum 2021: Studierende des Masters „Kontakte“ organisieren Vorträge über apokalyptische Kontakte

Das jährliche Forum des Masterstudiengangs „Kontakte“ war auch in diesem Jahr ein voller Erfolg. Im Durchschnitt 70 Hörer:innen konnten die Studierenden während der Online-Veranstaltung zählen. Unter dem Thema „The End of the World as we know it? – Ruptures, Revelations, Redemptions: Apocalyptic imaginaries of contact“ waren am 16. und 17. Juli dieses Jahres fünfzehn Vorträge auf Französisch, Italienisch und Spanisch zu verfolgen.

(Das Orga-Team und einige Referentinnen des diesjährigen Forums)



Ein breites Spektrum an Fachkompetenzen wurde abgedeckt: aus kultur-, literatur- und sprachwissenschaftlicher Perspektive wurden von den Student:innen in ihren Vorträgen verschiedene Perspektiven auf das Verständnis von kulturellem Kontakt im apokalyptischen Kontext beleuchtet. Highlight in diesem Jahr waren besonders die Vorträge der Hauptredner:innen. Einen erfolgreichen Auftakt bescher-te am Donnerstagabend Prof. Jorge Veraza von der autonomen Universität Mexiko mit seinem kulturwissenschaftlichen Beitrag über die Gesellschaftskrise infolge des CoVid19.

Am Freitag folgte dann Prof. Francesco Tateo, emeritierter Professor für Literaturwissenschaft an der Universität von Bari, der über die doppelte Verheißung des Menschen im Humanismus sprach. Prof. Corinne Mencé-Caster der Universität Sorbonne rundete das rundum gelungene Forum mit ihrem kritischen Vortrag über angewandte Benennungsmodi im Kontakt mit der „schwarzen“ Bevölkerung ab. Das diesjährige Forum wurde vom CAPAS (Käte Hamburger Kolleg für Apokalyptische und Postapokalyptische Studien) unterstützt, wodurch ein stabiles Online-Streaming und die Möglichkeit für das Organisationsteam und die Referenten, die Konferenzen zu entwickeln, gewährleistet werden konnten.

(Bárbara Aranda und Laura Bothe)

Zum Abschied von Estela Scipioni

No he estado en los mercados grandes de la palabra, pero he dicho lo mío a tiempo y sonriente. Yo he preferido hablar de cosas imposibles, porque de lo posible se sabe demasiado. (Silvio Rodríguez)

Liebe Estela,

Wir haben diese Zeilen aus dem Büro 315 geschrieben, einem Ort, der schwer zu definieren ist ... Ein Teil des Weges, um irgendwohin zu gelangen. Mehr als 30 Jahre sind seit dem ersten Tag vergangen, an dem du anfingst, dieses Gebäude zu betreten ... Auch wenn der Tango, der über dein geliebtes Buenos Aires spricht, sagt, dass 20 Jahre nichts sind, sind 30 etwas anderes. Aber hier gibt es keine verdorrte Front. Studenten, Träume, Leiden, Lachen, Tränen, Unterricht, Freundschaften, Erfahrungen, Lehren, Umarmungen, Küsse, Zuneigung, Leben. Diejenigen von uns, die die Gelegenheit hatten, einen Teil der Reise mit dir zu teilen, sind treue Zeugen von allem, was du der Spanischen Abteilung des RoSe gegeben hast. Mit dir haben wir gelernt, dass dieser Weg zurückverfolgt wird, indem das Wesentliche des Werkes selbst (das an dieser Stelle als Vorwand erscheinen könnte) zu seiner maximalen ethischen und moralischen Verpflichtung führt: die Vorherrschaft vor allem, dass die "Sache" gerecht ist. Vor allem dieser Gerechtigkeitsgedanke ließ uns sofort die Sensibilität, Freiheit und Hingabe, mit der wir uns unserem Studiengegenstand nähern und an die Studierenden vermitteln sollten, verinnerlichen. So begann sich das wissenschaftliche Sprechen über Dialekte, Kolonialismus, Spanischvarietäten, Normativität, Gender, sozialer Wandel, Hegemonie (um nur einige Themen zu nennen) mit dem Geist des zapatistischen Mottos "eine Welt zu bewohnen, in die viele Welten passen" zu verschmelzen.

Diejenigen von uns, die mit dir zusammenarbeiten, werden nie aufhören, deine Integrität, dein Engagement und deine Kohärenz in jeder Hinsicht hervorzuheben. Mit deiner Anleitung und Unterstützung, durch deinen Platz im Klassenzimmer oder durch deine Rolle als Koordinatorin, hast du Studierende und KollegInnen geholfen, auf diesem Weg zu wachsen und voranzukommen, und du hast uns in Zeiten der Not immer deine feste Hand gegeben.



Foto: Sandrine Flores

Du hinterlässt ein schwer zu quantifizierendes Vermächtnis, gefüllt mit Empfindungen, die bestätigen, dass all diese gemeinsame Zeit dazu diente, von unseren Orten aus eine Lehre zu vermitteln, die dem „Anderen“ zutiefst verpflichtet ist ... Das andere, das wir alle sind. Wir werden versuchen, deinem Weg zu folgen. Wir bleiben in 315, wo du immer bei uns sein wirst.

Wir haben dich lieb.

(Lxs que nos formamos con vos.)

Zum Abschied von Catherine Péant-Abrahams

Eigentlich hatten wir genügend Zeit, um uns auf den Abschied von Catherine Péant-Abrahams vorzubereiten; jetzt, wo er täglich näher rückt, wird uns allen von Neuem gewahr, dass mit ihr eine außergewöhnliche Persönlichkeit das Romanische Seminar verlässt, die nicht allein den sprachlichen Weg zahlreicher Französischstudierender in den zurückliegenden drei Jahrzehnten ebnete bzw. vielleicht auch rettete, sondern das Haus in verschiedenen Bereichen prägte.



Foto: Sandrine Flores

Nach einem für ihre spätere Tätigkeit nahezu klassischen Studium in Frankreich mit einer Licence und Maîtrise im Deutschen, kam sie als junge Assistenzlehrerin nach Wiesloch und nahm kurze Zeit darauf ein Studium des Französischen am Romanischen Seminar in Heidelberg auf. Von da an sollte sie das Haus nur kurzzeitig verlassen. Sie lehrte zunächst in Vertretung und später als Akademische Mitarbeiterin im Französischen mit großer Hingabe und Empathie, mit Charme und

Stilsicherheit, manches Mal auch mit strengem Blick, wenn die Sorgfalt der Vorbereitung der Studierenden zu wünschen übrigließ. Zur Lehre gehörte für sie nicht allein die französische Sprachpraxis einschließlich der tapfer verteidigten Grammatik, sondern eben zugleich Übungen der französischen Literatur und Literaturgeschichte, die Generationen von Studierenden mit einem genauen Blick für literarische Texte ausstatteten. Aber auch für die anderen Arbeiten und Gremientätigkeiten im Haus fühlte sie sich nicht nur verantwortlich, sondern füllte sie äußerst engagiert aus. So ließen sich die Studierenden bei ihr über Jahrzehnte in ihren Studien beraten sowie administrative Probleme lösen. Sie ist mit ihrer hohen Kompetenz, ihrem Überblick, ihrer Genauigkeit und Zugewandtheit ein "Aushängeschild" des Romanischen Seminars und dies nicht allein für die Studierenden, Lehrenden und Forschenden, sondern ganz speziell auch für den Mittelbau des Seminars, dessen geschätzte Vertreterin sie über lange Zeit war. So hoffen wir, dass sie uns nicht zurücklässt, sondern ab und an besucht, um Optimismus und Halt in unserem Haus zu versprühen, ganz ohne Sitzungspflicht und Korrekturen.

(Sybille Große und Herle-Christin Jessen)

Veröffentlichungen

Karen Saban: “‘Cuando estés bien en la vía, sin rumbo, desesperao...’: El tango y la crisis en el último cine documental argentino“, en: Rolf Kailuweit & Vanessa Tölke (Eds.), TangoMedia. Mutimodality Matters. Freiburg in Breisgau: Rombach-Verlag, 2020, pp. 109-125.

Karen Saban: "Memorias colectivas y culturales", en: Spiller, R., Mahlke, K., & Reinstädler, J. (Eds.), Trauma y memoria cultural. Hispanoamérica y España. Berlin, Boston: De Gruyter, 2020, pp. 19-37.

Karen Saban: "El testimonio hispanoamericano", en: Spiller, R., Mahlke, K., & Reinstädler, J. (Eds.), Trauma y memoria cultural. Hispanoamérica y España. Berlin, Boston: De Gruyter, 2020, pp. 279-292.

Karen Saban: „De la memoria cultural a la transculturación de la memoria: un recorrido teórico“, en: Revista Chilena de Literatura 101 (Mayo 2020), pp. 379-404.

Karen Saban/Milena Gallardo: “Búsquedas estéticas para el afecto y la desafección. La memoria de hijos de sobrevivientes y desaparecidos en Chile y Argentina“, en: Acta poética 42/1 (enero-junio 2021), pp. 13-42.

Lisa Gaupp & Giulia Pelillo-Hestermeyer (2021): Diversity and Otherness: Transcultural Insights into Norms, Practices, Negotiations. Warschau/Berlin: DeGruyter Open, open access.

Ankündigungen:

Dr. Giulia Pelillo-Hestermeyer ist seit 2021 Mitherausgeberin der Schriftenreihe „Studien der Kulturwissenschaftlichen Gesellschaft“, die beim Transcript-Verlag erscheint.

Dr. Ángela Calderón Villarino erhält den diesjährigen Ruprecht-Karls-Preis für eine herausragende Promotion. Weitere Infos können der Website <http://www.foerderer.uni-hd.de/stiftung/preise.html> entnommen werden.

Termine im Wintersemester 2021/22:

Ringvorlesung des CAPAS dienstags 18-20 Uhr, HS 14, neue Uni.

28. Oktober: **Dante l'italiano, Dante è l'italiano**. Vortrag von Giuseppe Patota im Rahmen der XXI Settimana della lingua italiana nel mondo. Digitale Veranstaltung.

Redaktion

Nicolas Rassner (Hilfskraft Kommunikation und soziale Netzwerke) & **Silvia Montaña** (Sekretariat Prof. Folger)
Beiträge (ca. 200 Wörter; bei Personalvorstellung ca. 50 Wörter, gerne mit Bild; Änderungen sind der Redaktion vorbehalten)
bitte senden an: kommunikation@rose.uni-heidelberg.de und sekretariat.folger@rose.uni-heidelberg.de.